

Das erste und das letzte Wort eines Menschen zu Gott

1. Mose 3,10

*Adam sprach: **Ich** hörte dich im Garten und **fürchtete mich**; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.*

Offenbarung 22,20

*Es spricht, der dies bezeugt: "Ja, ich komme bald." – "Amen, ja, **komm, Herr Jesus!**"*

Einleitung

Heute predige ich zum letzten Mal hier in der Baptistengemeinde Schaffhausen. Am 30. August 2009 war es das erste Mal, seither habe ich hier 50x gepredigt. Im letzten Sommer bin ich 80 geworden. Es wird Zeit, Abschied zu nehmen. 2023 wird für mich zum Jahr der Reduktionen.

Das letzte Wort eines Menschen zu Gott (nach der Bibel) hat mich auf den Gedanken gebraucht, auch die erste Aussage eines Menschen zu Gott mit einzubeziehen.

Was war das erste Wort: 1. Mose 3,10

*1. Mose 3,8: Am Abend, als ein frischer Wind aufkam, hörten sie, wie Gott, der Herr, im Garten umherging. Ängstlich versteckten sie sich vor ihm hinter den Bäumen. 9 Aber Gott, der Herr, rief: "Adam [= Mensch], wo bist du?" 10 Adam antwortete: "**Ich hörte dich** im Garten **und fürchtete mich**, weil ich nackt bin. Darum habe ich mich versteckt."*

Die Angst vor Gott

So war es eigentlich nicht gemeint, als Gott die ersten Menschen erschuf. Im **Vertrauen zu Gott** sollten sie das Leben gestalten, zur Erde Sorge tragen – im Gehorsam zum Schöpfer. Aber schon in der ersten Prüfung versagten sie, verweigerten Gott den Gehorsam, wollten selber bestimmen, was gut und böse ist. Aber sie taten es mit einem schlechten Gewissen, weil sie genau wussten: Gott war mit ihrer Autonomie nicht einverstanden.

Die Angst vor Gott begleitet den Menschen seit Beginn. Wie ein roter Faden durch die ganze Bibel: Gott spricht und der Mensch erschrickt. Er versucht, sich zu verstecken.

Heute wird Gott einfach ignoriert. Man schafft sich seine eigene Spiritualität und gestaltet das Leben nach seinen eigenen Bedürfnissen – und merkt nicht, wie das Leben sinnlos wird. Die Menschen verstehen sich nicht mehr, sind nicht in der Lage, tragfähige Verbindungen aufzubauen, Ehen und Familien gehen zu Bruch – die Leidtragenden sind die Kinder.

Adam ist nicht der Einzige

Jedes Mal, wenn ein Mensch aus der unsichtbaren Welt "Besuch" erhielt, erschrak er:

- **Jesaja** bei seiner Berufung zum Propheten: "*Ich bin verloren! Denn ich bin ein Sünder und gehöre zu einem Volk von Sündern. Mit jedem Wort, das über unsere Lippen kommt, machen wir uns schuldig! Und nun habe ich den Herrn gesehen, den allmächtigen Gott und König!*" (6,5)
- **Weihnachtsgeschichte** (nach Lukas 1-2):
 - als der Engel Gabriel Zacharias im Tempel besuchte
Als Zacharias den Engel sah, erschrak er und bekam grosse Angst.
 - Maria erschrak, als ihr der Engel die Nachricht brachte, dass sie durch den Heiligen Geist ein Kind bekomme.
 - die Hirten auf dem Feld von Bethlehem "fürchteten sich sehr" vor dem Engel.
- An **Ostern**
 - *Als die Wächter am Grab den Engel sahen, zitterten sie vor Angst und fielen wie tot zu Boden (Matth. 28,4).*
 - Die Frauen am leeren Grab erschranken sehr, als sie den Engel sahen (Markus 16,5).
- **Johannes**, als ihm Jesus auf der Insel Patmos (60 Jahre nach der Himmelfahrt) unerwartet begegnete.
Offenbarung 1,17: Als ich ihn sah, fiel ich wie tot vor seinen Füßen nieder. Aber er legte seine rechte Hand auf mich und sagte: "Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, doch nun lebe ich für immer und ewig, und ich habe Macht [die Schlüssel] über den Tod und das Totenreich."

Es ist nicht harmlos, wenn Menschen Besuch aus der unsichtbaren Welt bekommen. Man kann nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, sondern wird nachhaltig beeindruckt.

Risiko dieses Gottesdienstes

Wenn wirklich Gott redet (nicht nur ich als Prediger), dann wird's unangenehm, dann nützt unser "Schutz" nichts mehr. Es ist tragisch, dass wir auf Gottes Reden gar nicht mehr gefasst sind. Aber im Reden Gottes steckt unsere Chance, denn: wenn Gott redet, dann geschieht Wesentliches, dann bewegt sich unser Leben aus dem Mittelmaß zu seiner eigentlichen Grösse. Ich wundere mich über manche harmlosen Gottesdienste: Man hört Referate, aber rechnet nicht mehr damit, dass Gott selber reden könnte.

Warum hat der Mensch Angst vor Gott?

- Bei Adam war es das **schlechte Gewissen**, weil er getan hatte, was Gott ihm ausdrücklich verboten hatte. Er spürt instinktiv: mein Leben entspricht nicht (mehr) dem, wofür ich geschaffen worden bin.
- Er befindet sich in einer **unvorteilhaften Position**. Er weiss: Gott ist auf jeden Fall am längeren Hebel wir können zwar fliehen, aber Gott findet uns immer. Berühmt ist das Beispiel des Propheten Jona.
Psalm 139,7-12: Wohin könnte ich fliehen, ohne dass du mich siehst?
- Gott wird einmal **Rechenschaft von jedem Menschen fordern**, auch von denen, die ihn abgelehnt, für tot erklärt haben. Gott lässt sich von unserer Einstellung ihm gegenüber nicht beeindrucken, er hört nicht auf zu existieren, wenn man ihn absetzt. Das wird böse Überraschung geben, wenn wir "drüben" ankommen.

Das letzte Wort: Offenbarung 22,20

*22,17: Der Geist und die Braut sagen: "Komm!" Und wer das hört, soll auch rufen: "Komm!" Wer durstig ist, der soll kommen. Jedem, der es haben möchte, wird Gott das Wasser des Lebens schenken. 20 Es spricht, der dies bezeugt: "Ja, ich komme bald!" **Amen! Ja, komm, Herr Jesus!***

Was für ein Unterschied zum ersten Wort!

Es ist das genaue Gegenteil von verstecken, von Angst. Paulus schrieb der Gemeinde in Rom: *Der Geist Gottes, den ihr empfangen habt, führt euch nicht in eine neue Sklaverei, in der ihr wieder Angst haben müsstet. Er hat euch vielmehr zu Kindern Gottes gemacht. Jetzt können wir zu Gott kommen und zu ihm sagen: "Abba, lieber Vater!" (Römer 8,15)*

Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Gott hat sein "Projekt Mensch" nicht aufgegeben. Wir sind ihm zu kostbar, als dass er uns einfach laufen liesse. Er braucht jemand, der diese Erde "bebaut und bewahrt", ein Lebewesen, das auf ihn hört und seine Befehle ausführt. Aber um solche Menschen zu kriegen, musste er einen neuen Weg suchen, der alte endete in einer Sackgasse.

Der neue Weg

Zwischen den Worten von 1. Mose 3,10 und Offenbarung 22,20 liegen nicht nur tausende von Jahren, sondern auch Welten. Gott startete eine beispiellose Suchaktion.

Gott ist auf der Suche nach uns: *Gott, der Herr, rief: "Adam (= Mensch) wo bist du?" (1. Mose 3,9)*

Allein schon dieser eine Satz ist ein Wunder. Der Mensch hatte Gott in seinen Aufbau hineingepfuscht, das zerstört, bzw. nicht aufgebaut, was Gott begonnen hatte. Gott hätte uns vernichten können.

Das "Werkzeug" war so gut, es gibt kein Besseres

Auch wenn das Experiment "Mensch" schief gegangen war: das Grundkonzept war gut. Der dreieinige Gott war überzeugt: "Wir müssen einen Weg finden, um die Menschen wieder für unsere Pläne zu gewinnen!" Gott **will** auf uns nicht verzichten. Das ist ein Wunder!

Aber der Weg ist verbaut. Der Kontakt zu Gott ist abgebrochen. Gott hat sich anscheinend zurückgezogen und überlässt den Menschen ihren eigenen Willen – allerdings im Wissen: das wird schief gehen!

Die vergebliche Suche nach dem Einen

*Offenbarung 5,2: "Wer ist würdig, dieses Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?" 3 Doch es war niemand da, der es öffnen und hineinsehen konnte; **niemand** im Himmel, niemand auf der Erde und auch niemand im Totenreich.* Es gab tatsächlich niemanden, der die Brücke zu Gott hätte herstellen können. Alles, was uns begegnet, ist Gottes Versuch, uns zu gewinnen, denn er weiss: allein finden wir uns nicht zurecht.

Abgelehnt

Johannes 1,11: Er [Jesus] kam in sein Eigentum, doch die Menschen wollten von ihm nichts wissen.

Unglaublich: Jesus, der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes, wurde abgelehnt – aus den unterschiedlichsten Gründen:

- "Der Messias kommt anders, nicht so wie du!"
- "Das klingt so unglaublich, das kann nicht wahr sein! Der Überbringer dieses sensationellen Angebots ist zu wenig glaubwürdig."
- "Er behauptet von sich, Gottes Sohn zu sein, aber das ist unmöglich, Gott hat keinen Sohn."
- "Die Bedingungen für den Frieden mit Gott sind zu hoch, wir müssten ja unsere Autonomie aufgeben!"

Eine verschwindend kleine Minderheit macht mit

Johannes 1,12: Wie viele aber an ihn glaubten, denen gab er die Vollmacht, Kinder Gottes zu werden.

Sie nahmen Jesus und seine Botschaft ernst, stellten sich auf ihn ein und erfuhren: es funktioniert tatsächlich! Hinter dem sichtbaren Jesus steht eine andere, uns bisher unbekannte, verschlossene Welt. Es lohnt sich, darauf zuzugehen. Sie wurden zu Verbündeten dieses Jesus, seine Befehlsempfänger und Ausführenden "Christen" nannten sie die anderen, weil sie immer von ihrem "Christus" redeten. Aber sie sind immer eine Minderheit geblieben, abgelehnt (aktiv und passiv), denn "sie sind für die handfesten Probleme dieser Welt nicht zu gebrauchen" (sagen die Ungläubigen). Viele Christen landeten im Gefängnis oder wurden sogar getötet, einfach weil sie an Jesus und seiner Botschaft festhielten.

Die Sehnsucht bleibt

Warum aber dieser Ruf: "Komm, Herr Jesus!?" Reicht denn ein glückliches Leben auf dieser Erde nicht aus? Brauchen wir noch mehr? Nein, das reicht nicht. *"Sie haben es nicht erlebt, dass sich Gottes Zusagen zu ihren Lebzeiten erfüllten. Lediglich aus der Ferne haben sie etwas davon gesehen und sich darüber gefreut; denn sie sprachen darüber, dass sie auf dieser Erde nur Gäste und Fremde seien."* (Hebräer 11,13)

Wir sind erst verlobt

Wir sind noch nicht am Ziel, mit Jesus noch nicht "verheiratet", sondern erst verlobt!

2. Korinther 11,2: Ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, um sie ihm unberührt zuzuführen, nämlich Christus.

2. Korinther 5,6-8: Solange dieser Körper noch unser Zuhause ist, sind wir vom Herrn getrennt. Unser grösster Wunsch ist es, für immer daheim beim Herrn zu sein.

Verlobte spüren eine immer stärkere Sehnsucht nach dem/der anderen, endlich für immer mit ihm zusammen zu sein. Zwei Dinge halfen uns in unserer Verlobungszeit, die Zeit bis zur Hochzeit "auszuhalten":

- ① Briefe und ② das Telefon (damals gab es noch kein Internet!). Beides bietet uns Jesus an:
- ① Wir haben eine Sammlung seiner "Liebesbriefe": die Bibel. Und wir haben ② ein Telefon: "*Rufe mich an, wenn du keinen Ausweg mehr siehst! Ich will dich retten, und du sollst mich preisen.*"

Auch uns (Christen!) geht es manchmal nicht gut

Wir spüren: das kann's noch nicht gewesen sein, es gibt noch mehr. Wir stehen in der Spannung: **wir haben's – und haben's doch noch nicht**. Manchmal fühle ich mich überfordert, schaffe es selber nicht mehr, die Lage scheint hoffnungslos.

- Als Johannes von Gott die Visionen der Offenbarung erhielt, fand gerade mal wieder eine grausame **Verfolgungszeit** statt, Johannes selber war davon betroffen. In solchen Situationen ist die Sehnsucht verständlich, dass das Leiden endlich ein Ende nimmt. Jesus hatte doch versprochen, dass er bald wiederkommen würde!
- **Sind Christen untauglich fürs Leben?** Wenn uns die Probleme über den Kopf wachsen, neigen wir zur Flucht: "Im Himmel wird einmal alles besser sein!" – der Vorwurf unserer Kritiker. Ja, die Freude auf unsere herrliche Zukunft stimmt, aber sie macht uns nicht passiv, im Gegenteil. Weil wir eine so herrliche Zukunft haben, wollen wir möglichst viele "mitnehmen", einladen mitzukommen. Das macht die Christen zu wichtigen Hoffnungsträgern, mitten in einer Welt, die im Chaos versinkt.

Wer kommt? – Der Herr!

Offenbarung 22,20: Amen! Ja, komm, Herr Jesus!"

- Er schafft klar Verhältnisse. Endlich wird für alle Menschen klar und eindeutig, wer auf dieser Welt das Sagen hat. Jesus, der nach seiner Auferstehung nie öffentlich rehabilitiert worden ist, steht als Sieger da.

Philipper 2,10: Vor Jesus werden einmal alle auf die Knie fallen: alle im Himmel, auf der Erde und im Totenreich. Und jeder ohne Ausnahme soll zur Ehre Gottes, des Vaters, bekennen: Jesus Christus ist der Herr!

- **Die Hochzeit kann beginnen!**

Offenbarung 19,9: Glücklicherweise, wer zum Hochzeitsfest des Lammes eingeladen ist!

Jesus als Bräutigam, wir (die Gemeinde) als Braut. Wir werden für immer mit Jesus zusammen sein. Das ist Herrlichkeit. Wir entdecken die noch viel grösseren Pläne unseres Schöpfers und werden von ihm eingespannt. Gibt es etwas Schöneres?